

# Vom Farbenmeer ins Datenmeer!

**N**eulich beschwerte ich mich bei meiner Frau, dass mir zum zweiten Mal ein Rentner ins Auto gefahren war. Worauf meine Holde wenig Mitgefühl zeigte: Ich solle nicht vergessen, dass ich neben meinem Dasein als Privatier schließlich auch Rentner sei.

**A**lso ich blicke, wie vermutlich viele von Ihnen, auf lange Berufsjahre zurück, in denen sich viel verändert hat. Dies machte mir mein Instandsetzungsbetrieb in Weingarten deutlich, der mehr Verständnis als meine Angetraute für meine bedauernswerte Lage aufbrachte.

**M**einen Wunsch bei der Reparatur, „die Kirche im Dorf zu lassen“, beantwortete er damit, dass im und unterm Stoßfänger Sensoren verbaut seien und da müsse man sich genau an die Herstellervorgaben halten.

**I**ch hab mich dann mal „schlau gemacht“ - und tatsächlich, für fast jeden Hersteller und jedes Modell gibt's genaue Lackiervorschriften. Aber, wem sag ich das...

**W**enn ich zurückdenke, wie sich das Berufsbild der Fahrzeuglackierer gewandelt hat ... Klar, viele Probleme sind in all den Jahren die Gleichen geblieben. Gebetsmühlenartig könnte ich's runterbeten:

**F**arbtönenabweichung, Beilackieren, Privatkunden vs. Schadensteuerung, der richtige Lackaufbau, Energie-Einsparung und -Verbrauch, Nachwuchssorgen, Mitarbeiterfluktuation.

## Revolution im Berufsbild

**D**a fällt mir ein, dass ich - in grauer Vorzeit damals noch im Verband der Lackindustrie - Informationsveranstaltungen für Berufsberater durchgeführt habe. In Ausbildungsbetrieben wurden Berufsschullehrer, zahlreiche Berufsberater aus dem jeweiligen Bundesland und selbstredend Azubis und eben die jeweiligen Ausbilder der Betriebe an einen Tisch geladen, um die Arbeitsvermittler auf den neuesten Stand des Lackierhandwerks zu bringen. Von denen ist mir aber noch eine schockierende Botschaft im Ohr, die diese Spezialisten einhellig abnickten: „Wenn wir ihn (!) nicht unterbringen können, kann er (!) immer noch Lackierer werden.“

## Die schockierende Gegenwart

**W**ie sehr sich die Anforderungen geändert haben, muss ich Ihnen nicht schildern. Dass elektronische Hilfsmittel (Mischanlagen, Kalkulationsprogramme, Messgeräte, Farbtoninformationen, Kalibrieren von Radar und Sensoren) und zu allem Überfluss der

Overload an Information zu Ihrem Alltag gehören, ist nicht jedem Außenstehenden bewusst - egal ob Kunde oder Bewerber.

**M**an kann nur hoffen, dass sich die Mitarbeiter der Arbeitsagentur auf den neuesten Stand gebracht haben. Es bliebe Ihnen viel Aufwand erspart. Ansonsten müssten Sie sich auch hierum kümmern.

Herzlich Ihr



**Ulrich Diederichs**

